Ober- und Niederlausitzer Fama.

No. 48. Görlitz, den 17ten Juni **1837.**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile; jeder Pränumerant zahlt für seine Anzeigen nur 9 Pf. pro Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingerückt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 12. Juni. Se. Majestät der König haben dem Regimentsarzt Möckel des 4. Cürassier-Regiments bei seiner Verabschiedung den rothen Adlerorden vierter Classe, dem Universitäts-Stallmeister André zu Halle ebenfalls den rothen Adlerorden vierter Classe, dem Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzschen Major von Malschitzky zu Neu-Strelitz den St. Johanniter, und dem Hegemeister Hoff zu Plagow, im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben bei der Regierung zu Merseburg dem Ober-Buchhalter Tamanti, bei der Regierung zu Liegnitz dem Regierungs-Secretair Bergmann, ferner bei der Regierung zu Aachen dem Regierungs-Secretair Hanke den Character als Hofrath, und dem Regierungs-Secretair Hermsen daselbst, ingleichen bei der Regierung zu Trier dem Regierungs-Secretair Schlickeysen den Character als Rechnungsrath beizulegen geruht.

Berlin, den 13. Juni. Se. Majestät der König haben dem Hof-Staatssecretair Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Hofrath Schulz, den rothen Adlerorden vierter Classe, dem Stadt-Wundarzt Schneider zu Landsberg, im Regierungsbezirk Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Seconde-Lieutenant von der Goltz vom 3. Cürassier-Regiment die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Aus Paris schreibt man unterm 3. Juni: Am 30. v. M. wurde die Trauung des Herzogs von Orleans mit Ihre Königl. Hoheit der Prinzessin Helena von Mecklenburg-Schwerin im Palaste von Fontainebleau vollzogen. Die Ausstattung der Prinzessin wird vielfach beschrieben und besprochen. Das Kleid, in welchem dieselbe getraut wurde, hat 8000 Francs gekostet. Die ihr gemachten Geschenke an Juwelen schätzt man auf 700,000 Francs. Der König, die Königin, die Prinzessin Adelaide, die Königin der Belgier und der Herzog von Orleans überreichten Jeder der Prinzessin Helena einen vollständigen Schmuck. Unter den 12 Shawls befindet sich ein ausgezeichnet schöner von grüner Farbe, ein Geschenk der Königin von England.

An dem Vermählungstage der Herzogin von Orleans (heißt es in einem Schreiben aus Ludwigslust) wurden unter die hiesigen Armen 600 Thaler, und unter die Armen zu Grabow 400 Thaler ausgetheilt, welche die Herzogin vor ihrer Abreise von hier für die Dürftigen bestimmt hatte.

In Bellmannsdorf, Laubaner Kreises, schlug am 11. Juni Nachmittags ein Blitz in die Kirche, und zwar während des Kinder-Examens, tödtete die 13jährige Tochter des dasigen Häuslers Thiele,

betäubte dreizehn Personen und beschädigte auch mehrere derselben.

Dem Häusler Rolle zu Wendischossig, Görlitzer Kreises, sind mittelst Einbruchs mehrere Kleidungsstücke, circa 6 Thaler im Werthe, entwendet worden.

In Leipzig ist kürzlich ein eigner Zweig der Industrie entdeckt worden. Mit Hülfe des Briefkastens waren an mehrere dortige Bewohner beiderlei Geschlechts anonyme Briefe gesendet worden, worin von ihnen unter Androhungen mancher Art kleine Geldunterstützungen gefordert wurden, die unter einem angegebenen Zeichen bis zur Abholung in den Briefkasten gelegt werden sollten. Die Drohung mochte wohl Manchen dazu verleitet haben und der glückliche Erfolg den Empfänger des leicht erlangten Geldes zur Wiederholung dieser Operation veranlaßt haben. Die Sache wurde jedoch dem Oberpostamte angezeigt, und der neue Industrieritter bei der später erfolgten Nachfrage nach einem unter der aufgegebenen Adresse für ihn bestimmten Briefe mit Geld sofort arretirt. Man vermuthet, daß bei der eingeleiteten Untersuchung mehrere Genossen dieser Unternehmung zur Strafe gezogen werden dürften.

Bei der letzthin zu Gießen stattgefundenen Hinrichtung des Mörders Heß trat eine unerwartete Störung ein. Schon war der Verbrecher am Fuße des Schaffots angekommen und sollte eben die verhängnißvolle Treppe betreten, als er plötzlich gegen das peinliche Gerichtspersonal über seinen Prozeß sich in einer Weise äußerte, daß die Vollstreckung des Urtheils vorläufig ausgesetzt wurde. Welche Bekenntnisse der Verbrecher in dem entscheidenden Augenblicke noch gemacht hatte, darüber verlautet bis jetzt noch nichts Näheres im Publikum; man hielt sie jedoch für wichtig genug, die Execution auszusetzen und den Delinquenten von dem Richtplatze wieder nach der Stadt zurück zu bringen. In einer außerordentlichen Sitzung des großherzogl. Hofgerichts wurden sofort die neuen Revelationen des Verbrechers einer Prüfung unterworfen und in Folge derselben, weil sie als ganz ungegründet befunden wurden, die unverweilte Vollstreckung des Todesurtheils beschlossen. Nachmittags 5 Uhr fiel sein Haupt unter dem Schwert des Nachrichters. Der Mörder hatte, wie man hört, vor seinem Ende einem seiner Wächter gesagt, er wolle ihm ein Vermächtniß an Geld hinterlassen und ihm zur sicheren Erhebung der Erbschaft die Gegend und den Baum bezeichnen, wo er seinen Schatz vergraben habe. Natürlich verschmähte der Wächter das Legat eines Halsverbrechers und machte davon der Behörde die geeignete Anzeige. Seine Angaben sollen übrigens richtig gewesen seyn, da man eine vergrabene Summe Geldes, gegen 130 Fl., ein Theil des Eigenthums der Ermordeten, an dem bezeichneten Orte aufgefunden hat.

Miscellen.

Ein amerikanischer Arzt hat ein Hülfsbuch für Kranke unter dem Titel: „Die Rauschkur" geschrieben, worin er vielfältige Beweise aufstellt, daß der mäßige Rausch von Champagnerwein bei Rheumatismen, Nerven- und Fieberkrankheiten die erfreulichsten Dienste leistet, und daß durch diese erwärmende und belebende Körper- und Geistesaufregung der Krankheitsstoff in seiner Wurzel erstickt, und am ferneren Ausbreiten verhindert wird. Sobald die Kur sich nur erst bewährt, wird ihr der rauschende Beifall nicht fehlen.

Das Heilmittel ist oft schlimmer als die Krankheit selbst. Vor einigen Wochen fand man in London die Leiche einer Dame Mrs. Selina Salmon in dem Bassin des Kensingtonpalastes. Bei der Todtenschau sagte der Ehemann der Verblichenen aus, daß die Aerzte seiner Frau wegen ihrer schwächlichen Gesundheit Portwein anempfohlen hatten, es half auch, und sie wurde ganz gesund; aber sie hatte das Getränk so lieb gewonnen, daß sie die Kur nach der Genesung fortsetzte, so daß der Ehemann allen Umgang mit ihr aufgeben

mußte, und in einem Rausche machte sie ihrem Leben ein Ende.

Ueber die Ursachen zur Verschlimmerung weiblicher Dienstboten und einige Mittel dagegen.

(Fortsetzung.)

So mehren sich Zank und Aerger mit jedem Tage. Die Herrschaft kann es nicht mehr ertragen, allein des Mädchens Handlungen sind nicht von der Art, um eine Klage begründen zu können, nach deren Verlauf es des Dienstes verlustig erklärt werden könnte. Ehe nun die rechtliche Herrschaft vor der resp. Behörde solch einem Geschöpf gegenüber eine Menge genannter Fälle aufzählt, die als Fäden betrachtet, am Ende eine Strangulirungsschnur bilden, woran sich die Herrschaft zu Tode würgen kann — ehe dies alles die Ruhe liebende Herrschaft thut, zahlt sie lieber Lohn und Kostgeld, und jagt den unleidlichen Störenfried aus dem Hause. Das aber war eben der Wille Johannens und ihres Gleichen! Nun sitzt sie triumphirend zu Hause und sinnt auf neue Schlechtigkeiten, und zwar besonders auf Rache gegen die so eben verlassene Herrschaft. Warum? — Weil die Herrschaft rechtlich dachte, und dem Mädchen durchaus kein anderes Zeugniß gab, als es verdiente. Dadurch sind dem Mädchen alle Schleußen der niedrigsten Verleumdung aufgezogen worden; rechts und links verbreitet sich der Strom ihrer giftigen Beredsamkeit. Freilich werden, oder sollten gebildete Menschen, die niedrige Ursache ahnend, solche Nachrichten gar nicht auszusprechen erlauben, noch weniger glauben; im Gegentheil sollten sie ihnen ein Spiegel seyn, weß Geistes Kind der Hinterbringer ist. Aber — leider ist solche Einsicht nicht überall vorhanden. Viele Menschen hören einmal lieber das Schlechte als das Gute. Man weiß, wie es bei dergleichen Uebertragungen geht: es bleibt nicht bei dem Quantum der ersten oder Orginal-Nachricht; bei dem Wiedererzählen wird, um die Sache pikanter zu machen, noch allerlei dazu gesetzt, kurz der Name wird zerrissen und zerfetzt! Aber angenommen, es finden solche gehässige Nachrichten aus dem Munde eines Dienstmädchens weder Gehör noch Glauben bei der neuen Herrschaft, gilt dies auch von den lieben Kameradinnen? Hier geht es unisono über jeden ehrlichen Namen her, und dies je stärker, je besser die Herrschaft war. Am Ende solcher geistreichen Klatschconvente heißt es dann: Nein Gott bewahre! zu solchen schlechten Leuten ziehe ich nicht hin. Gehe du auch nicht hin, Marie: sag' es allen, die du kennst, solch Volk soll seinen Willen nicht haben, muß gar kein ordentlich Mädchen bekommen!

Die Folge ist: daß nun wirklich gute Mädchen, die zufällig ein solches Anathema hören, scheu werden, ja, das etwa erhaltene Miethsgeld unter irgend einem Vorwande wieder zurückgeben, und daß nur wirklich Verworfene sich entschließen, solch einen verrufenen Dienst anzunehmen. Gelänge es der Herrschaft doch, ein fremdes Mädchen zu erhalten, so wird von allen Seiten aufgepaßt, aufgehetzt und es vergeht kein Vierteljahr, so zieht das Mädchen wieder ab, das alte Spiel verdoppelt, verdreifacht sich, steigt in fortwährender Progression, und am Ende glaubt alle Welt, was solche Creaturen böslich aussprengten. Die höchst bemitleidungswürdige Herrschaft merkt dieses bald an dem hin und wieder frostigen Benehmen ihrer sogenannten guten Freunde und Bekannten.

(Fortsetzung folgt.)

Görlitzer Fremdenliste

vom 9. bis zum 16. Juni.

Zum weißen Roß. Schädlich, Handelsm. a. Rothenkirchen. Hr. Giehler, Secretair a. Muskau. Gebr. Seidel, Handelsl. aus Rothenkirchen. Ullrich, Handelsm. a. Harras. Bretschneider, Handelsm. a. Hundshübel. Hr. Hempel, Gutsbes. a. Halbendorf. Colditz, Handelsm. a. Stützengrün. Hr. Pick, Handelsm. a. Grätz. Hr. Zöllner, Han=

delsm. a. Eibau. Hr. Hencke, Fabrikant a. Gersdorf.

Zur goldnen Krone. Frau v. Schulse a. Breslau. Hr. Rietschier, Advocat ans Dresden. Hr. Michael, Kfm. a. Breslau. Hr. Schaller, Lieut. a. Wiesa. Hr. Stange, Lieut. aus Oppeln. Hr. Bölmann, Kfm. aus Meißen. Hr. Schaumberg, Kfm. a. Langensalza. Hr. v. Erdmannsdorff, Kammerherr a. Jahmen. Hr. Schierach, Lieut. a. Glogau. Hr. v. Jagemann, Lieut. a. Keula. Hr. Lennet, Kfm. a. Cassel.

Zur Stadt Berlin. Hr. Siebenberg, Dec. Inspect. a. Mückau. Hr. Fleig, Stubenuhrenhändl. a. Sorau. Hr. Grahl, Kfm. a. Leipzig.

Zum goldnen Baum. Hr. Röder, Weinhändler a. Kitzingen. Hr. Brettschneider, Kfm. a. Friedeberg a. Q. Leipner, Handelsm. a. Forsta. Krzubeck, Handelsm. a. Tranobrand. Hr. Graß, Kfm. a. Halberstadt. Hr. Scheufler, Kfm. a. Reichenberg. Hr. Halberstadt, Kfm. a. Glogau. Hr. Ratschki, Handelsm. a. Reichenberg. Hr. Bäbenroth a. Reutlingen. Hr. Gilge, Erzpriester aus Warthau, Kreis Bunzlau. Hr. Gärtner, Bergamtscandidat aus Wertheim.

Zum braunen Hirsch. Herr Wolbrecht, Postmeister a. Leipzig. Hr. Braun, Particul. aus Freiberg. Hr. Elster, Kfm. aus Leipzig. Hr. von Dalwitz, Lieut. a. Siegersdorf. Hr. Schuler von Senden, Gutsbes. aus Braunau. Hr. v. Nickisch, Gutsbes. a. Schwarzau. Hr. v. Kiesenwetter, Landesbestallter a. Paulsdorf. Hr. Budig, Gutsbes. a. Linda. Hr. v. Bose, Landrath a. Rudelsdorf. Hr. v. Gersdorff, Gener. Bevollmächt. a. Grünberg. Hr. Hoffmann, Kfm. a. London. Hr. Werner, Rentier a. Abbehausen. Hr. Wallot, Kfm. a. Oppenheim. Hr. Kölbing, Lehrer aus Niesky. Hr. Hörner, Kfm. a. Leipzig. Hr. Gößlow, Oberlandesgerichtsrath a. Stanzhain.

Zum blauen Hecht. Hr. Wenter, Handl. Commis a. Schmalkalden. Hr. Pflaum, Handelsmann aus Grabskar.

Zum Kronprinz. Hr. Hübner, Leistenhändl. a. Reichenberg. Hr. Lehner, Mechanikus a. Goldberg. Hr. Zehe, Brauer u. Destillateur a. Sorau.

Fonds- und Geld-Course.

Berlin, den 12. Juni 1837.	Zinsf.	Preuss. Courant Brief.	Preuss. Courant Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{7}{12}$	$102\frac{1}{12}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{2}$	103
Grossherzoglich Posener Pfandbriefe	4	$103\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische Pfandbriefe	4	104	—
Pommersche Pfandbriefe	4	—	104
Kur- und Neumarkische Pfandbriefe	4	—	$100\frac{1}{2}$
Ditto ditto ditto	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Schlesische Pfandbriefe	4	—	$106\frac{3}{8}$
Gold al marco à 23 kr. 6 gr.	—	213	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 15. Juni 1837.

	Höchster			Niedrigster		
Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	— sgr.	— pf.	1 thlr.	22 sgr.	6 pf.
" " Korn	1 "	8 "	9 "	1 "	5 "	— "
" " Gerste	1 "	— "	— "	— "	28 "	9 "
" " Hafer	— "	23 "	9 "	— "	21 "	3 "